

stellt es dar, daß diese Abschrift im Luxemburger Archiv erhalten ist. Die vorliegende Edition bietet den vollen Text der überlieferten 95 Briefe, die bis auf eine Ausnahme in Mittelfranzösisch verfaßt wurden. Detaillierte Regesten erleichtern die Übersicht über den Inhalt der Schreiben. Aus diesen Briefen kann wiederum eine Reihe von *Deperdita* erschlossen werden, die in Form eines Regests ebenfalls in der Edition berücksichtigt sind. So ergeben sich insgesamt 184 Nummern, von denen die Mehrzahl (nämlich 137) die wenigen Jahre zwischen 1474 und dem Tod Karls des Kühnen im Januar 1477 betrifft. Texte wie Regesten sind sorgfältig erarbeitet und kommentiert. Bei der Texterstellung wurden neben der Luxemburger Leiths. auch zwei weitere Hss. aus späterer Zeit berücksichtigt, die Auszüge aus dem erstgenannten Exemplar bieten. Im Anhang sind ein chronologisches Verzeichnis der Briefe sowie eine Konkordanz beigegeben, welche die Fundorte der edierten Stücke in den Hss. und in älteren Drucken auflistet. Der Ertrag, den diese Schreiben für die Forschung zu erbringen vermögen, geht weit über die Person Claudes und die Geschichte des Herzogtums Luxemburg am Ende des 15. Jh. hinaus. Die Briefsammlung bietet reichhaltige Informationen zu vielen Forschungsthemen. Hervorgehoben sei nur der Neusser Krieg 1474/75, zu dessen Ablauf und Organisation in den Schreiben viele Nachrichten enthalten sind. Darüber hinaus steht die Briefsammlung beispielhaft für fürstliche Herrschaftspraxis am Ende des 15. Jh. Insbesondere erweist sich immer wieder die Bedeutung der Kommunikation für die Machtausübung. In beachtlicher Zahl sendet der Fürst seinen Amtsträgern Anweisungen, zugleich versorgt er sie mit Informationen, treibt damit auch Propaganda in eigener Sache. Ebenso erwarten Karl, Maria und Maximilian von ihrem Getreuen in Luxemburg Berichte über getroffene Maßnahmen, Warnungen über Truppenbewegungen sowie die Weiterleitung von Nachrichten. Anhand dieser Verdichtung des Informationsflusses zeichnet sich in diesen facettenreichen Texten sehr handgreiflich ein sonst meist abstrakt bleibender Prozeß ab: die Entstehung des frühmodernen Verwaltungsstaats.

Malte Prietzel

Johannes Reuchlin, Briefwechsel, Bd. 2: 1506–1513. Bearbeitet von Matthias DALL'ASTA und Gerald DÖRNER, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003, Frommann-Holzboog, LXV u. 727 S., ISBN 3-7728-1984-2, EUR 128. – In diesem für die Geistesgeschichte des 15. und frühen 16. Jh. bedeutenden Quellenband werden 240 Briefe nach moderner Editionspraxis dargeboten, in denen Reuchlin neben grammatischen und exegetischen Fragen auch als Richter des Schwäbischen Bundes greifbar wird. Vor allem aber ist die Korrespondenz im Zusammenhang mit dem „Bücherstreit“ um die Bücher der deutschen Juden gegen die Kölner Theologen um Johannes Pfefferkorn hervorzuheben.

A. M.-R.

---

The Medieval Chronicle II. Proceedings of the 2nd International Conference on the Medieval Chronicle, Driebergen/Utrecht 16–21 July 1999. Ed. by Erik KOOPER, Amsterdam u. a. 2002, Ed. Rodopi, VI u. 280 S., 5 Abb.,